

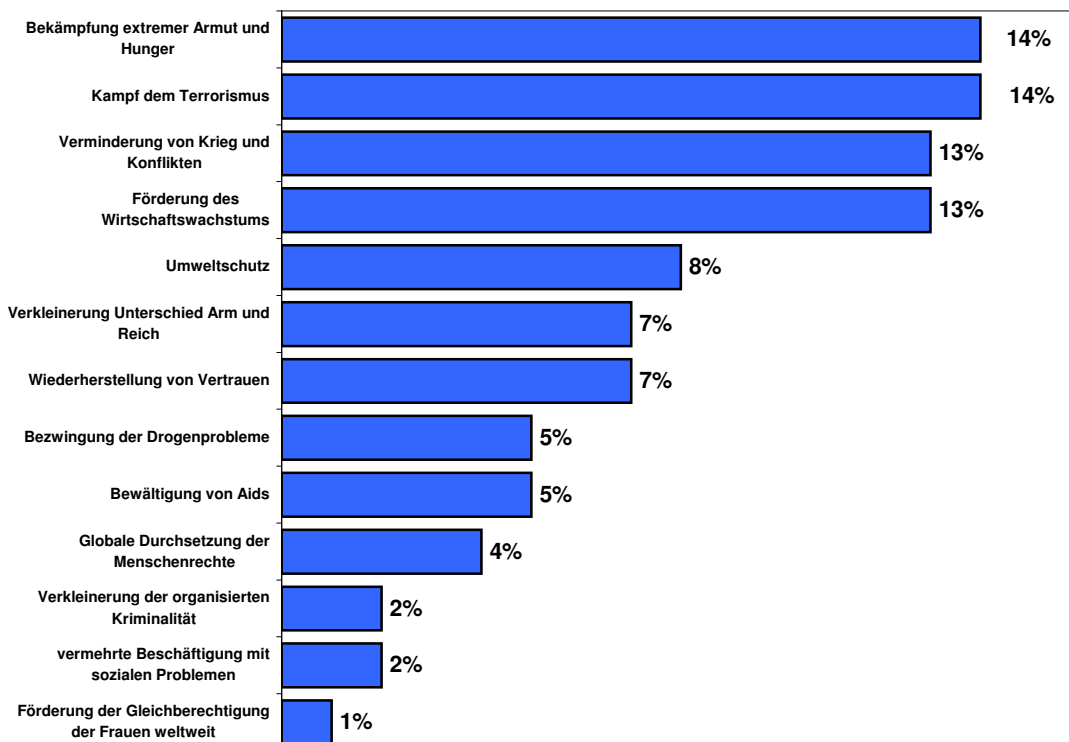
## Festlegung der Prioritäten 2005 für die Leader dieser Welt

19. Januar 2005

### Ausrottung extremer Armut und Hunger hat für Bevölkerung weltweit erste Priorität

In den Augen der Bevölkerung aller Kontinente stehen für die Führungspersönlichkeiten der Welt vor allem zwei globale Ziele im Vordergrund: Die Eliminierung von extremer Armut und Hunger und der Kampf gegen den Terrorismus (fordern je 14% der Befragten), gefolgt von der Verhinderung von Krieg und Konflikten sowie von der Verstärkung des Wirtschaftswachstums (je 13%). Dies sind die wichtigsten Resultate von "VOICE OF THE PEOPLE", der Repräsentativ-Studie von GALLUP INTERNATIONAL mit über 60'000 Interviews in mehr als 60 Ländern, welche die Einstellung von rund 1.3 Milliarden Menschen repräsentiert. Die Studie wurde exklusiv für das WEF World Economic Forum durchgeführt, und zwar 2004 vor der Tsunami-Katastrophe in Südostasien. Die Schweizer Befragung hat ISOPUBLIC durchgeführt.

Globale Prioritäten für die Führer der Welt



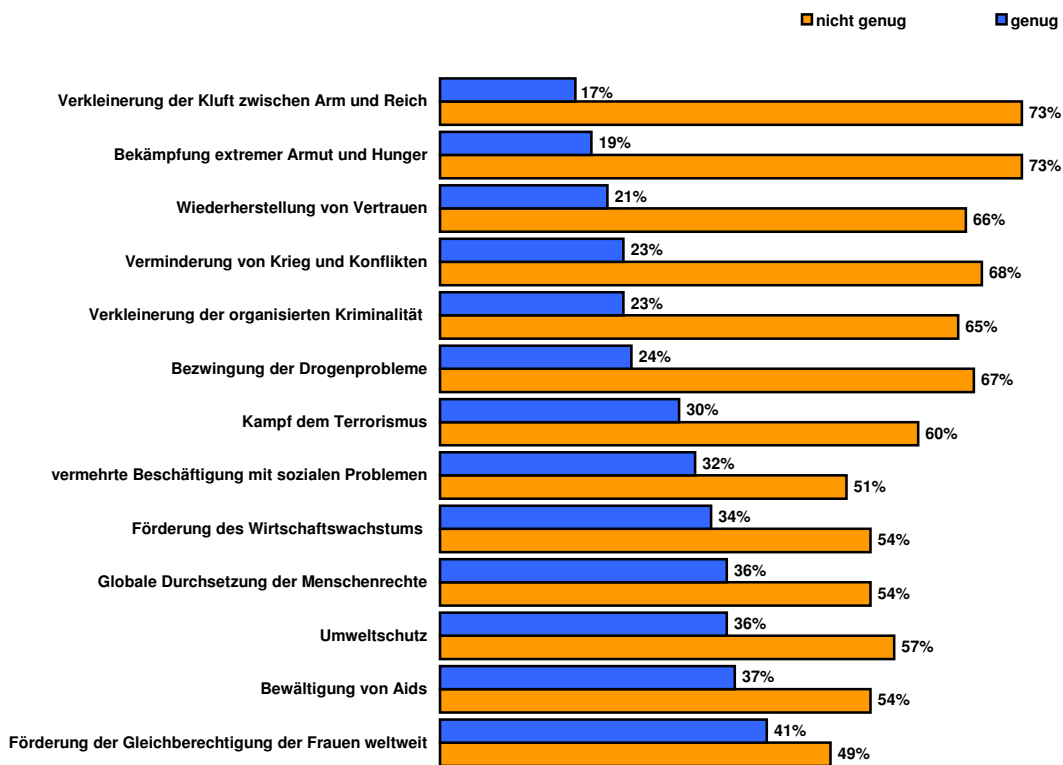
ISOPUBLIC Institut für  
 Markt- und Meinungsforschung AG  
 Ringstrasse 7, CH-8603 Schwerzenbach  
 Tel. 01 806 66 66, Fax 01 806 66 60  
 mail@isopublic.ch www.isopublic.ch

Weltweit hat die Forderung der Bevölkerung nach Verstärkung des Umweltschutzes (8% aller Befragten) mittleres Gewicht, ebenso die Verkleinerung des Unterschiedes zwischen Arm und Reich und die Wiederherstellung des Vertrauens in Regierung, Wirtschaft und internationalen Organisationen (je 7%). 5% der Befragten oder weniger nennen als wichtigstes zu lösendes Problem die Bewältigung der Drogenprobleme und Aids, die globale Durchsetzung der Menschenrechte, die Eliminierung der organisierten Kriminalität, das verstärkte Eingehen auf die sozialen Probleme und schliesslich die globale Förderung der Gleichberechtigung der Frauen.

**Interessant ist ein Blick auf die unterschiedlichen Prioritäten in den Weltregionen.** So beschäftigen sich die Westeuropäer mit 17% überdurchschnittlich stark mit der Verminderung von Kriegen und Konflikten, während die Lateinamerikaner mit 30% die Ausrottung von extremer Armut und Hunger als wichtigstes Ziel sehen. Für die Amerikaner stellt der Kampf gegen den Terrorismus mit 26% das zentrale Problem dar. Im asiatischen Pazificraum glauben 21% der Menschen, dass die Ankurbelung des Wirtschaftswachstums und der Weltwirtschaft erste Priorität haben sollte.

**Welche Prioritäten setzen die Schweizer?** 18% der befragten Schweizerinnen und Schweizer sehen als wichtigstes Problem die Verkleinerung der Kluft zwischen Arm und Reich, 16% die Verminderung von Kriegen und Konflikten, 15% die Ausmerzungen von extremer Armut und Hunger in der Welt. Mittleres Gewicht mit je 8% der Antworten haben bei der Schweizer Bevölkerung der Umweltschutz, der Kampf gegen den Terrorismus und die Förderung des Wirtschaftswachstums. Interessanterweise decken sich praktisch die Auffassungen der verschiedenen demographischen Gruppen relativ stark.

## Machen die Leader der Welt genug um diese wichtigen Probleme zu lösen?



Drei

von vier Menschen finden weltweit, dass für zwei Probleme, nämlich für die Verkleinerung der Kluft zwischen Arm und Reich und für die Bekämpfung von extremer Armut und Hunger zu wenig getan wird. Zwei von drei Menschen glauben, dass weltweit zu wenig getan wird für die Verhinderung von Kriegen und Konflikten, für die die Verkleinerung der organisierten Kriminalität, für die Wiederherstellung von Vertrauen in die Führer der Welt und für die Bewältigung der Drogenprobleme. Weltweit finden 60%, dass der Terrorismus zu wenig bekämpft wird. Bei allen weiteren Problemen findet praktisch jeder Befragte, dass dafür nicht genug getan wird.

**Der Ruf nach vermehrten Fortschritten in all diesen Bereichen kommt primär aus Westeuropa, währenddem die Amerikaner mit dem Status quo weniger unzufrieden sind.**

Die Schweizer finden durchwegs noch stärker als der Durchschnitt der Europäer, dass nicht genug zur Lösung dieser Probleme unternommen wird. Bei der weltweiten Förderung der Gleichberechtigung der Frauen glauben 69% der befragten Schweizerinnen und Schweizer, dass nicht genug unternommen wird. Dabei wird die Forderung durch die Schweizer Männer mit 65% fast gleich häufig gestellt wie durch die Frauen mit 74%.

## **Welche Sorge beschäftigt die Menschen für 2005 am stärksten?**

Die befragten 60'000 Menschen in über 60 Ländern sind im Auftrage des WEF World Economic Forum durch GALLUP INTERNATIONAL mit Hilfe einer Liste auch nach ihrer grössten Sorge befragt worden. Die Studie ist vor dem Tsunami in Südostasien mit den schrecklichen Folgen durchgeführt worden. Dies erklärt, dass weltweit sich nur gerade 7% der Menschen wegen Umweltkatastrophen Sorgen gemacht haben. Umweltkatastrophen sind am Schluss der Sorgenliste mit 6 möglichen Sorgen genannt worden. Die Zunahme des Terrorismus, der Zusammenbruch der Wirtschaft und die Möglichkeit des Verlustes des Arbeitsplatzes sind von allen Befragten dreimal häufiger erwartet worden (22%, 21% und 19%).

**Die Schweizer Bevölkerung** empfindet die Sorgen etwa im gleichen Ausmass genannt, wie die Weltbevölkerung: Je 23% befürchten die Ausdehnung von Kriegen auf andere Teile der Welt und eine Zunahme des Terrorismus. 20% der Schweizer sorgen sich um den Bestand ihres Arbeitsplatzes und 12% um einen Zusammenbruch der Wirtschaft. An Naturkatastrophen denken im Zusammenhang mit Sorgen 10% der Schweizerinnen und Schweizer. Eine ernsthafte Bedrohung durch Krankheiten oder Seuchen macht 6% der Menschen in der Schweiz Sorge.

**Weitere Informationen über "VOICE OF THE PEOPLE" und "VOICE OF THE LEADERS" vom WEF World Economic Forum [www.isopublic.ch](http://www.isopublic.ch)**